



Ersatzneubau Kindergarten «Schönau» im Bürenpark, Bern

Projektwettbewerb auf Einladung | Bericht des Preisgerichtes | April 2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Wettbewerbsaufgabe	6
Termine	7
Preisgericht	7
Vorprüfung	8
Ablauf der Beurteilung	8
Empfehlung	9
Würdigung	10
Rangfolge und Preise	11
Genehmigungsvermerke	13
Projektbeschriebe und Pläne	14

Einleitung

Stadtbauten Bern (StaBe) führte einen anonymen Projektwettbewerb auf Einladung gemäss GATT/WTO, den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungsrecht des Kantons Bern (ÖBG und ÖBV) und der Beschaffungsverordnung der Stadt Bern (VBW) durch. Die Durchführung des Projektwettbewerbs erfolgte zudem nach den Grundsätzen der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe sia 142, Ausgabe 2009.

Stadtbauten Bern hat folgende 6 Architektenteams zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen:

Ar3 Architekten, Bern
bartbuchhofer Architekten, Biel
Freiluft Architekten, Bern
Liverani/ Molteni Architekten, Mailand
Morscher Architekten, Bern
0815 Architekten, Biel

Wettbewerbsaufgabe

Der an der Sandrainstrasse 62 eingemietete Kindergarten «Schönau» muss bis Ende Juli 2013 ausziehen. Der bestehende Kindergartenstandort Bürengut wird deshalb zum Doppelkindergarten ausgebaut. Während und nach der Realisierung des Neubaus muss der bestehende Kindergarten in Betrieb bleiben. Nach Ablauf der geschätzten 15 Jahre Restnutzungsdauer des bestehenden Gebäudes, wird dieses in einer zweiten Etappe abgebrochen und durch ein Neubauvolumen ersetzt.

Mit dem Wettbewerb sollte das am besten geeignete Projekt für die Erreichung folgender Ziele gefunden werden:

Städtebaulich und architektonisch gute Einpassung des Doppelkindergartens in die wertvolle Parkanlage und in die Gebäudegruppe Wabernstrasse.

Gestalterisch, funktional und wirtschaftlich überzeugende bauliche Lösung, welche für beide Etappen einen optimalen Betrieb ermöglicht.

Erfüllen der Bau- und Flächenstandards gemäss Rahmenvertrag zwischen Stadt Bern und Stadtbauten Bern.

Termine

Programmausgabe	23.12.2010
Begehung	10.1.2011
Fragestellung	bis 17.1.2011
Fragenbeantwortung	bis 24.1.2011
Abgabe Pläne und Modell	14.3.2011
Beurteilung Wettbewerbsprojekte	24./31.3. 2011
Geplanter Baubeginn	2. Q. 2012
Geplanter Bezug	1. Q. 2013

Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Ernst Bodenmann, Stv. Leiter Schulamt
Marlis Nattiel, Kindergärtnerin
Arno Spicher, Technisches Gebäudema-
nagement Ing. HTL, Stadtbauten Bern

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Althaus, Arch. FH, Abteilungsleiter
BPM, Stadtbauten Bern (Vorsitz)
Beatrice Lengacher, Arch. FH/ SIA, L2A
Lengacher Althaus AG, Unterseen
Pierrot Feissli, Arch. FH, Feissli Gerber
Liebendörfer Architekten AG, Bern
Yvonne Mebold, Stv. Bereichsleiterin
Freiraumplanung, Stadtplanungsamt Bern
Simon Schöni, Dipl. Ing. FH/BSLA,
4d Landschaftsarchitekten, Bern
Heinrich Sauter, Dipl. Arch. ETH/SIA,
Stadtbauten Services AG

Ersatz Sachpreisrichter

Franziska Fiechter, Schulleiterin

Ersatz Fachpreisrichter

Daniel Björk, Arch. FH, Projektleiter
Stadtbauten Bern

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Ronny Reuther, Stadtplanungsamt Bern,
Bereich Stadt- und Nutzungsplanung
Melchior Dodel, Stadtgärtnerei
Urs-Thomas Gerber, Experte nachhaltiges
Bauen, CSD Ingenieure AG

Vorprüfung

Alle sechs Projektarbeiten sind bei der Fachstelle Beschaffungswesen termingerecht eingetroffen. Die anonymen Projektunterlagen sind gemäss Vorgabe alle mit einem Kennwort versehen worden.

Die Vorprüfung fand vom 15. bis zum 23. März 2011 statt und umfasste folgende Themen:

Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
Einhaltung der Rahmenbedingungen
Erfüllung des Raumprogramms
Voraussetzungen bezüglich der Erreichung des Labels Minergie ECO
Voraussetzungen bezüglich der Wirtschaftlichkeit

Ablauf der Beurteilung

Das Preisgericht trat am 24. März 2011 vollzählig zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Nach der Erläuterung der Hilfsmittel für die Beurteilung, einem ersten individuellen Rundgang und der Kenntnisnahme der Ergebnisse aus der Vorprüfung beschliesst das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang beurteilen drei Kleingruppen je zwei Projekte nach folgenden Beurteilungskriterien:

Gesamtkonzeption
Städtebau, Quartierdurchlässigkeit, Aussenraumgestaltung, Übergänge
Einbettung in den Park und das Quartier
Nutzungsqualität
Lösungsansatz zur Erreichung des Labels Minergie ECO

Architektur
Architektonischer Ausdruck, Konstruktion, Funktionalität
Innere Erschliessung, Raumbeziehungen
Raumqualität und Belichtung
Gestaltungs- und Materialkonzept
Wirtschaftlichkeit
Wirtschaftlichkeit des Projektvorschlags bezüglich den Investitionskosten
Wirtschaftlichkeit im Betrieb (Lebenszykluskosten)
Konstruktiver Aufbau und statische Struktur, Nutzungsflexibilität, Bauteiltrennung

Gestützt auf die Beurteilungskriterien und die Erläuterungen der Kleingruppen diskutiert und vergleicht das Preisgericht gemeinsam und eingehend die Projekte in konzeptioneller, funktionaler und technischer Hinsicht. Bevor das Preisgericht eine provisorische Rangierung vornimmt, besichtigte das Gremium die Situation vor Ort.

Zweiter Wertungsrundgang

Am zweiten Tag der Beurteilung, dem 31. März 2011, werden alle sechs Projekte nochmals einander gegenübergestellt und die Vor- und Nachteile anhand der in der Zwischenzeit vorliegenden, provisorischen Projektbeschreibungen intensiv diskutiert. Anschliessend überprüft das Preisgericht die provisorische Rangierung.

Kontrollrundgang

Der Kontrollrundgang im Anschluss an die beiden Wertungsrundgänge bestätigt die bisher getroffenen Entscheidungen. Anschliessend legt das Preisgericht einstimmig die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des Projektes «Das doppelte Lottchen» mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus der Sicht des Preisgerichts folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

Die architektonische Ausgestaltung und die vorgeschlagene Materialisierung des Ensembles mit Alt- und Neubau ist im Hinblick auf eine überzeugende Gesamtwirkung und die Einhaltung des grossen Grenzabstandes zu überprüfen.

Auf den zusätzlichen Verbindungsweg von Südwesten in den Bürenpark ist zu verzichten. Die vorgeschlagenen Hecken sind bezüglich Funktion und Gestaltung zu überprüfen. Die Einfriedung beim Gebäudezugang und beim westlichen Hauptraum ist unter Berücksichtigung einer guten Einbettung in den Park zu ergänzen.

Würdigung

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Stadtbauten Bern für die geleistete Arbeit. Die Verschiedenartigkeit der eingereichten Konzepte hat gezeigt, dass sich der Aufwand für die Durchführung eines Projektwettbewerbes auch bei dieser recht kleinen Bauaufgabe und dem sehr engen Perimeter grundsätzlich gelohnt hat. Die unterschiedlichen Vorschläge ermöglichten es dem Preisgericht, die wesentlichen Fragen zu klären und eine eindeutige Empfehlung an die Veranstalterin abzugeben.

Das Projekt «Das doppelte Lottchen» überzeugt durch die sehr gute Setzung des Neu-

baus, die qualitätvollen aussenräumlichen Bezüge und die logische Grundrisskonzeption. Die Anforderungen der Nutzenden werden insgesamt sehr gut erfüllt. Der Vorschlag, den bestehenden Kindergarten zu sanieren anstatt einen Ersatzneubau zu erstellen, ist wirtschaftlich und ökologisch sehr interessant.

Leider haben einige der übrigen Projektvorschläge die Erwartungen an einen kindergerechten Betrieb nicht im gewünschten Mass erfüllen können.

Rangfolge und Preise

1.Rang

Projekt «Das doppelte Lottchen»

CHF 18'000.–

Architektur

freiluft Architekten

Nydeggstalden 30

3011 Bern

Mitarbeit

Alexander Grünig, Martin Klopfenstein,
Matthias Zuckschwerdt, Christine Haldi, Kin-
dergärtnerin

Landschaftsarchitektur

Klötzli + Friedli Landschaftsarchitekten AG

Ensingerstrasse 25

3006 Bern

2.Rang

Projekt «pinocchio»

CHF 8'000.–

Architektur

0815 Architekten BSA GmbH

Zentralstrasse 123

2503 Biel-Bienne

3.Rang

Projekt «bürengarten»

CHF 4'000.–

Architektur

ar3 architekten ag

Langmauerweg 6

3011 Bern

Mitarbeit

Andreas Thür, Simon Stalder,
Thomas Siegenthaler, Barbara Rieder

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG

Pascal Weber

Munzingerstrasse 15

3007 Bern

Ohne Rangierung

Projekt «Lillifée»

Architektur

Morscher Architekten BSASIA AG

Güterstrasse 8

3008 Bern

Mitarbeit

Marco Sahli, Oliver Märki, Steffen Folk

Landschaftsarchitektur

Müller Wildbolz Partner GmbH

Airport Business Center 60

3123 Belp

Projekt «butterfly»

Architektur

bartbuchhofer architekten AG

Alleestrasse 11

2503 Biel

Mitarbeit

Stefan Buchhofer, Sven Eric Tschanz,

Giulia Tiglie, Anna C. Di Fedè

Projekt «Vier Fassaden»

Architektur

Liverani Molteni Architekten

Via Palermo 1

20121 Mailand

Genehmigungsvermerke

Veranstalterin

Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht des Preisgerichts genehmigt.

Bern, im April 2011



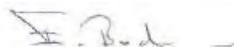
Michael Althaus

Preisgericht

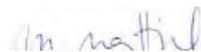
Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht zum Studienauftrag genehmigt.

Bern, im April 2011

Ernst Bodenmann



Marlis Nattiel



Arno Spicher



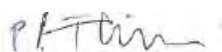
Michael Althaus



Beatrice Lengacher



Pierrot Feissli



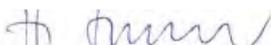
Yvonne Mebold



Simon Schöni



Heinrich Sauter



Projektbeschriebe und Pläne

1. Rang Projekt «Das doppelte Lottchen»



Architektur
freiluft architekten
Nydeggestalden 30
3011 Bern

Mitarbeit
Alexander Grünig, Martin Klopfenstein,
Matthias Zuckschwerdt, Christine Haldi, Kin-
dergärtnerin

Landschaftsarchitektur
Klötzli + Friedli Landschaftsarchitekten AG
Ensingerstrasse 25
3006 Bern

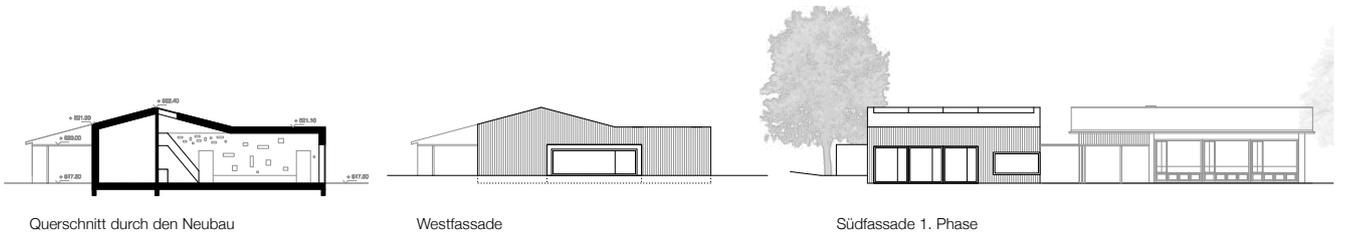
Die Projektverfasser schlagen für die erste Etappe einen Anbau an der Westseite des bestehenden Gebäudes vor. In der Zäsur zwischen den beiden Volumen sind der Zugang und der gedeckte Aussenplatz angeordnet. In einer zweiten Etappe wird der bestehende Kindergarten mit kleinen, gezielten Eingriffen im Innern und einer Gebäudehüllensanierung mit dem Neubau zu einer Gesamtanlage zusammengeführt. Südlich der beiden Volumen und somit an gleicher Stelle wie heute, ist der Aussenbereich des Kindergartens angeordnet. Ein zentrales Element bildet der Spielturm, welcher gleichzeitig den Aussengeräteraum beinhaltet. Den südwestlichen Abschluss bildet eine neue, öffentliche Wegverbindung. Im südlichen Bereich wird der Grenzabstand nicht eingehalten. Durch eine leichte Verschiebung oder einen etwas schmaleren Anbau kann dieser Mangel behoben werden.

Das neue Volumen nimmt die Dachgestaltung des bestehenden Baukörpers auf. Dadurch entsteht von Anfang an eine Gesamtanlage, welche aus zwei gleichberechtigten Volumen besteht. Die ganze Anlage wird in der zweiten Etappe durch die Verkleidung des bestehenden Gebäudes mit Holz zu einem neuen Ganzen verschmolzen. Mit der Anordnung der Fenster werden gezielte Aus- und Einblicke geschaffen, welche ein spannendes Raumerlebnis erzeugen.

Die Gestaltung der Aussenanlagen beinhaltet interessante Ansätze einer kindergerechten Umgebung. Der Perimeter der Einfriedung ist jedoch zu klein gewählt, der Gebäudezugang und auch der Fensterbereich des westlichen Hauptraumes muss ebenfalls eingefasst werden. Die neue südliche Wegverbindung erscheint in Bezug auf die Topographie und die Nähe zu den Nachbargebäuden problematisch.

Im Endzustand werden beide Volumen über einen gemeinsamen Windfang erschlossen. Durch die Garderobe gelangt man in den Gruppenraum oder in den Hauptraum. Die beiden Haupträume liegen somit an den entgegengesetzten Seiten. Dadurch ist beides möglich, Gemeinsamkeit und Eigenständigkeit. Der Grundriss ist schlicht und logisch aufgebaut und ermöglicht eine hohe Nutzungsflexibilität. Die Übersichtlichkeit ist gegen innen und aussen sehr gut, was den Betrieb vereinfacht. Die Belichtung durch die Fenster Richtung Süd und Ost ist gut, die Fallarmstoren lassen auch bei Beschattung Ausblicke in die Umgebung zu. Die Projektverfasser schlagen einen Holzbau in Elementbauweise vor, wobei die innere und äussere Verkleidung nachträglich angebracht wird. Dadurch ist einerseits eine kurze Bauzeit zu erwarten, andererseits sind die Bauteile entsprechend dem Prinzip der Systemtrennung und in Bezug ihrer Lebensdauer einsetzbar. Insgesamt werden die Vorgaben des Minergie ECO Standards sehr gut erfüllt. Die vorgeschlagene Konstruktion ist sorgfältig durchgearbeitet und weist einen hohen Detaillierungsgrad auf. Dank dem kompakten Gebäudevolumen sind vergleichsweise tiefe Baukosten zu erwarten.

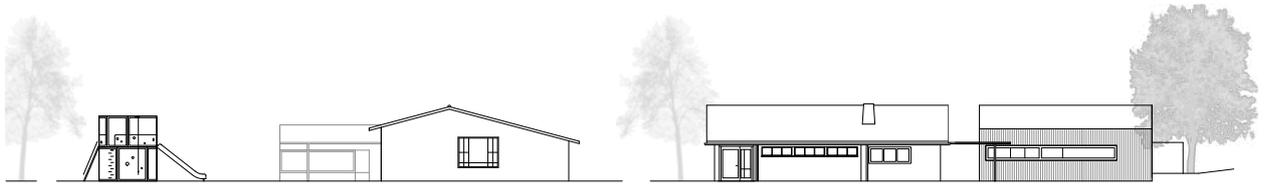
Das Projekt «Das doppelte Lottchen» überzeugt insgesamt durch die sehr gute Setzung des Neubaus, die qualitätvollen aussenräumlichen Bezüge und die logische Grundrisskonzeption. Die architektonische Ausgestaltung und die vorgeschlagene Materialisierung des Ensembles mit Alt- und Neubau sind im Hinblick auf eine überzeugende Gesamtwirkung und die Einhaltung des grossen Grenzabstandes zu überprüfen.



Querschnitt durch den Neubau

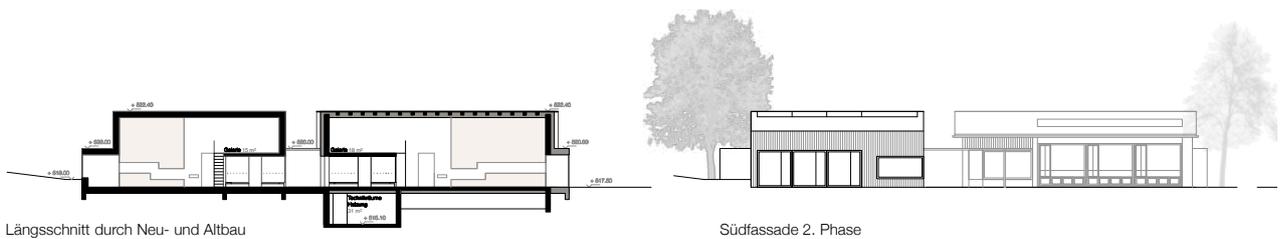
Westfassade

Südfassade 1. Phase



Ostfassade 1. Phase

Nordfassade 1. Phase



Längsschnitt durch Neu- und Altbau

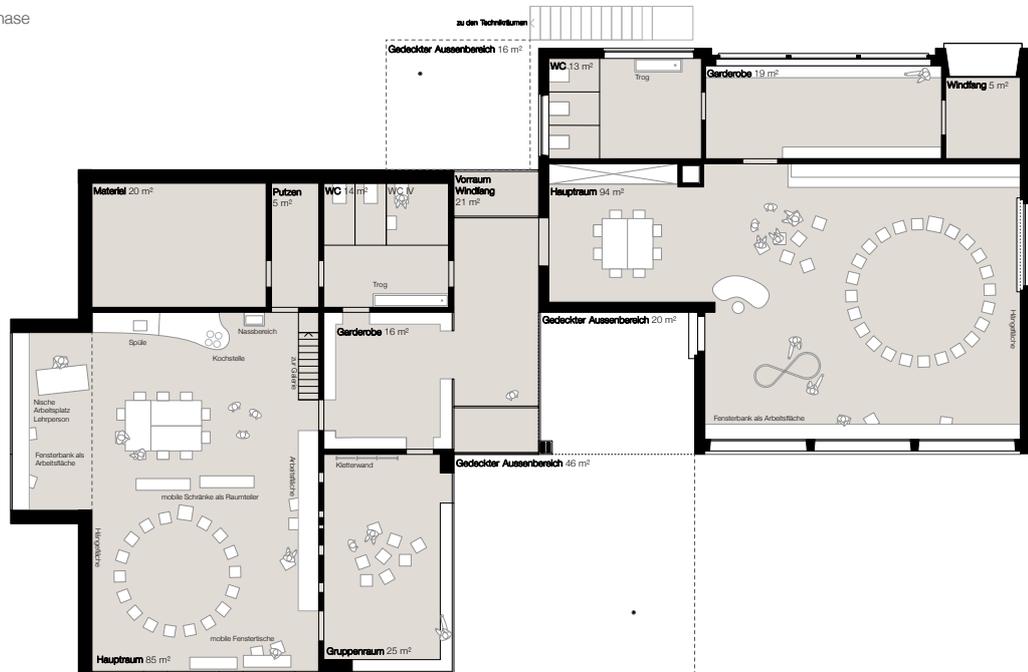
Südfassade 2. Phase



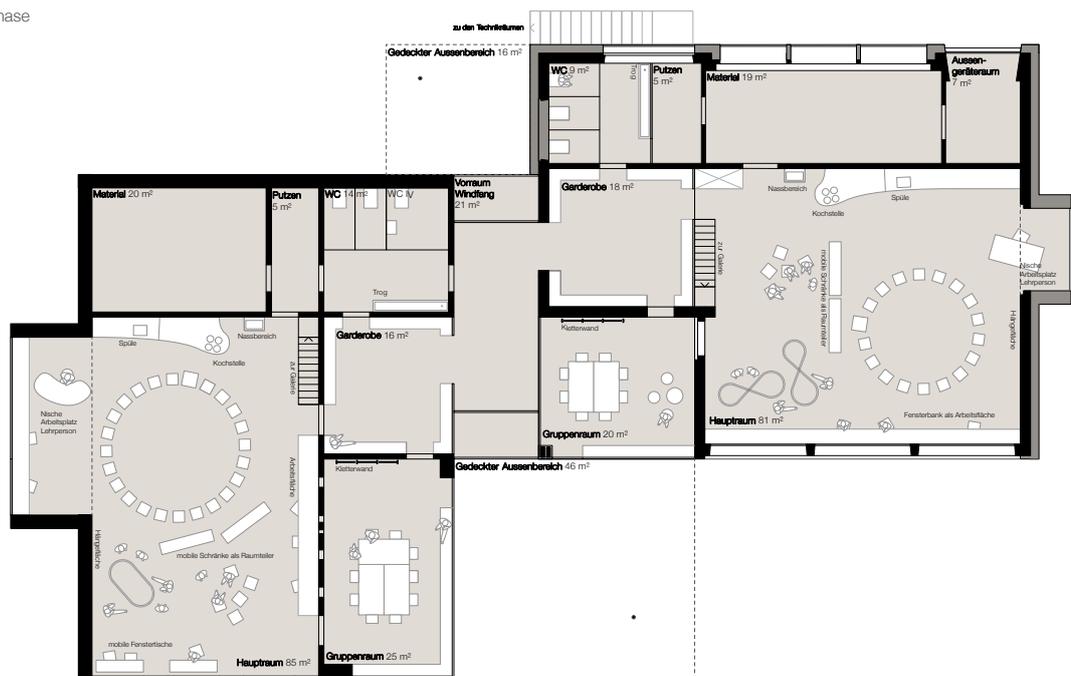
Ostfassade 2. Phase

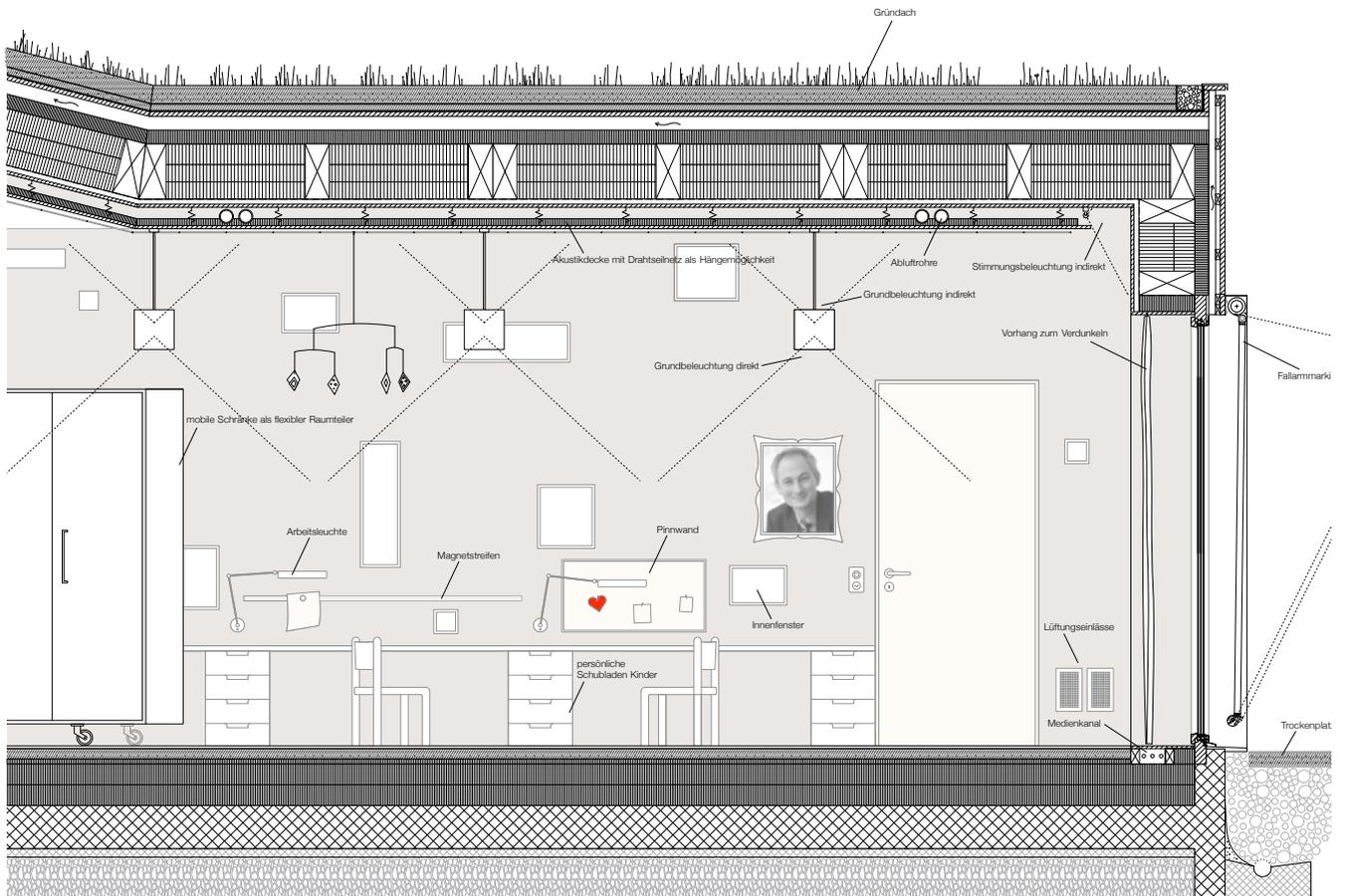
Nordfassade 2. Phase

Grundriss 1. Phase



Grundriss 2. Phase





Fassadenschnitt

2. Rang Projekt «pinocchio»



Architektur
0815 Architekten BSA GmbH
Zentralstrasse 123
2503 Biel-Bienne

Die Projektverfasser schlagen für die erste Etappe entlang der Strasse südlich des bestehenden Kindergartens einen schiefwinkligen Baukörper vor. Zwischen Alt- und Neubau wird ein Trockenplatz geschaffen. Mit der zweiten Etappe werden die beiden Baukörper zu einem Ganzen verbunden. In der Mitte entsteht nun ein gemeinsamer, überdachter Aussenraum, welcher für beide Baukörper eine gedeckte Eingangssituation schafft. Der Aussenraum wird durch die umlaufende Verglasung auf Augenhöhe im Inneren erlebbar gemacht. Auf der einen Seite der Aussenraum, auf der anderen Seite die spannende Zone zwischen den beiden Gebäuden. Ausser dem Pflanzgarten zwischen Haus und Strasse soll die Umgebung als Park in seiner Art erhalten bleiben.

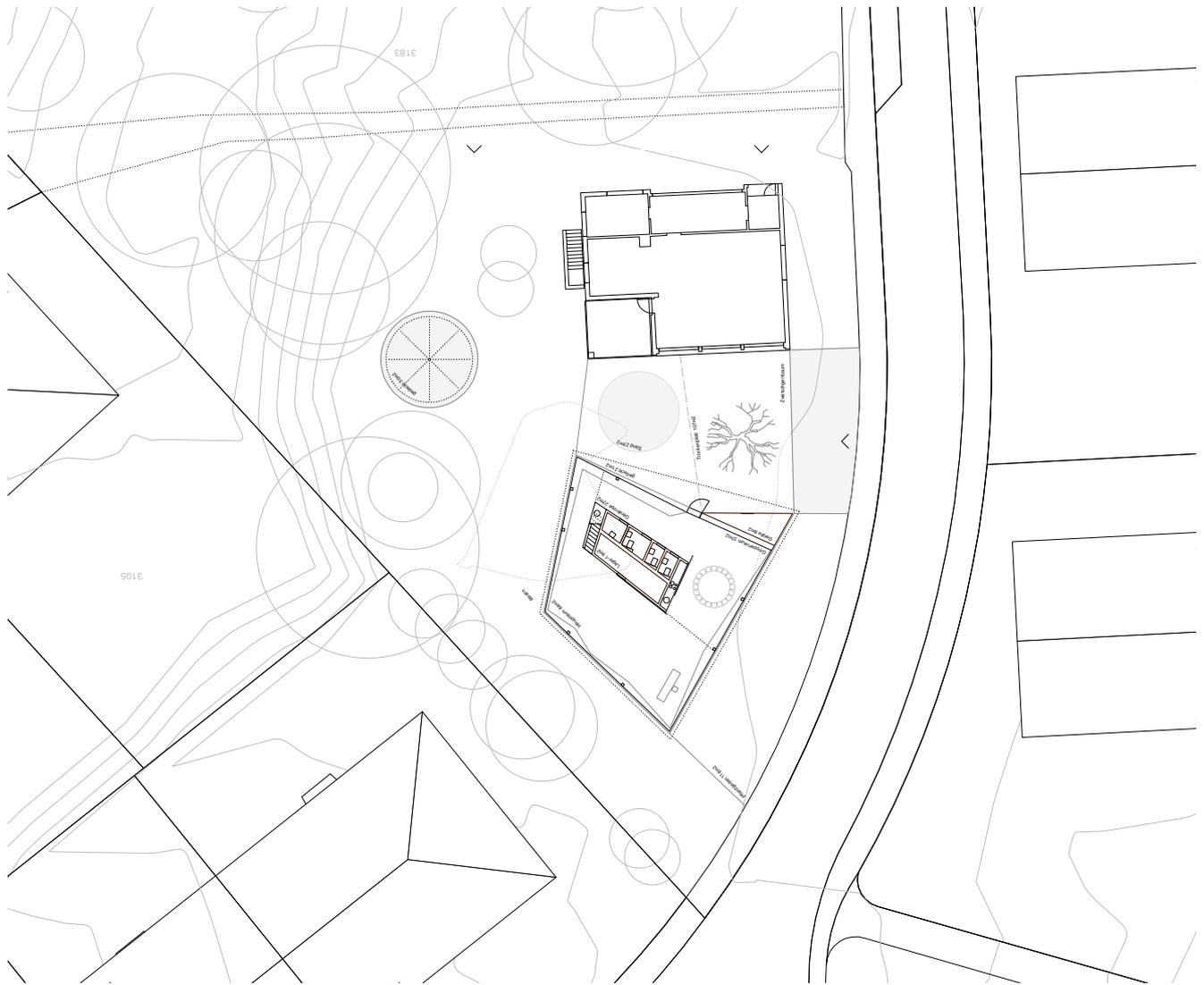
Das neue, spannungsvolle Gebäude mit überhöhtem, hölzernem Dachkranz und der gedungenen umlaufenden Verglasung wirkt interessant, erscheint jedoch der Nutzung als Kindergarten wenig angepasst. Die Grosszügigkeit, welche durch das Verbinden der zwei Baukörper in der zweiten Etappe geschaffen wird, strahlt im Kontext des Parks und den umliegenden Gebäuden ein überzeugendes Selbstbewusstsein aus.

Durch das Zusammenfassen der Nebenräume im Zentrum des Baukörpers wird ein abwechslungsreiches, umlaufendes Raumkontinuum mit wechselnden Aussenbezügen geschaffen. Die grosszügigen Volumen mit übermässiger Raumhöhe erscheinen für eine Kindergartennutzung allerdings nicht angemessen. Die Schaffung eines aufwändigen Dachgartens erscheint im Kontext mit dem vorhandenen Aussenraum fragwürdig.

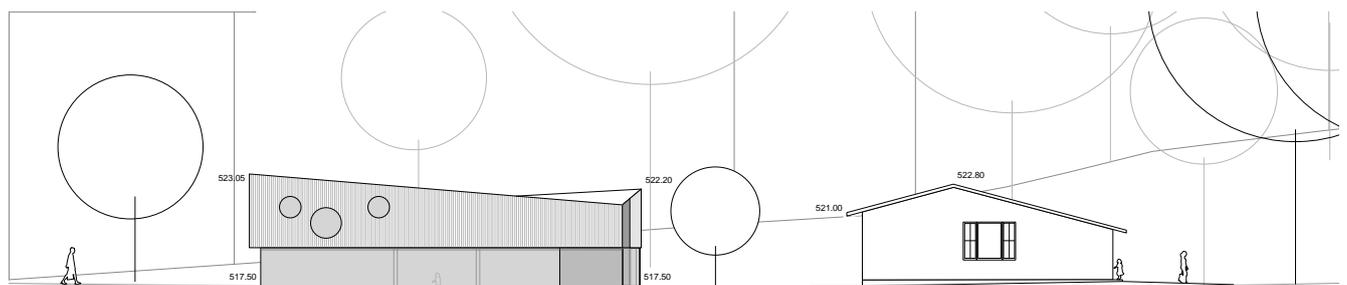
Die Darstellung der Umgebung ist nur schematisch, die geforderten Aussagen zum Aussenraum fehlen weitgehend. Die vorgeschlagene Magerwiese wird im Spielbereich und unter den Bäumen nicht wachsen können. Die Projektverfasser schlagen einen Holzrahmenbau auf einer Bodenplatte aus Recyclingbeton vor. Die innere Bekleidung aus Sperrholz und Parkett im Zusammenhang mit dem Herausstreichen des eingeschobenen Körpers in Wandtafelarbe sind gut vorstellbar. Der hohe Glasanteil, im speziellen die Nordverglasung, müssen zur Erreichung des Minergie-Eco Standards reduziert werden. Das grosse Gebäudevolumen, die überdurchschnittliche Geschossfläche und die Terrasse lassen vergleichsweise hohe Gebäudekosten erwarten.

Die Projektverfasser schlagen ein klares, eigenständiges Gebäude mit einem starken Identifikationsgehalt und einem spannenden inneren Raumgefüge vor, welches jedoch aufgrund seiner Dimensionen und der grossen Glasflächen der Nutzung als Kindergarten in wesentlichen Bereichen nicht gerecht wird. Die geforderten Aussagen zum Aussenraum fehlen weitgehend.

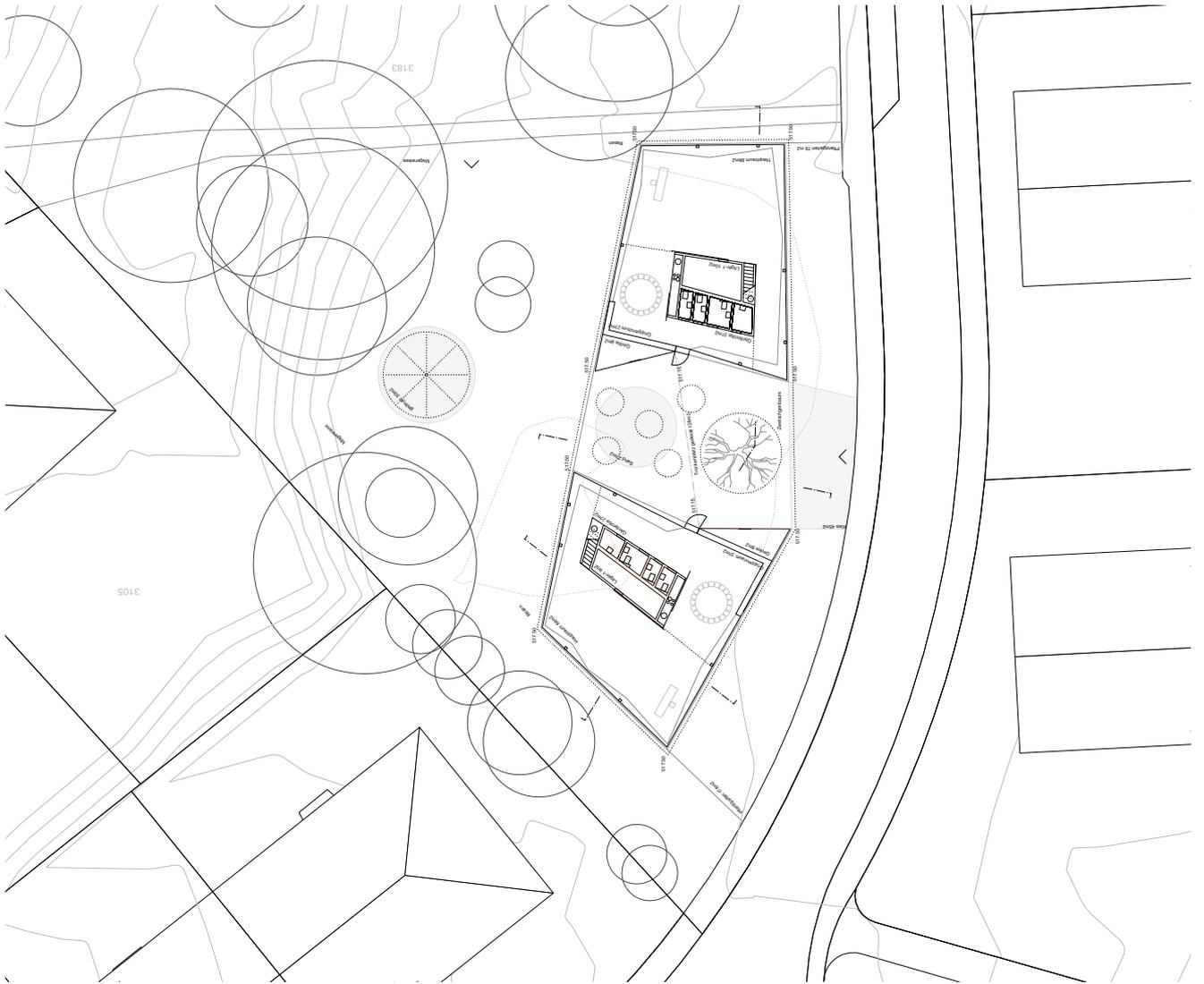
1. Etappe



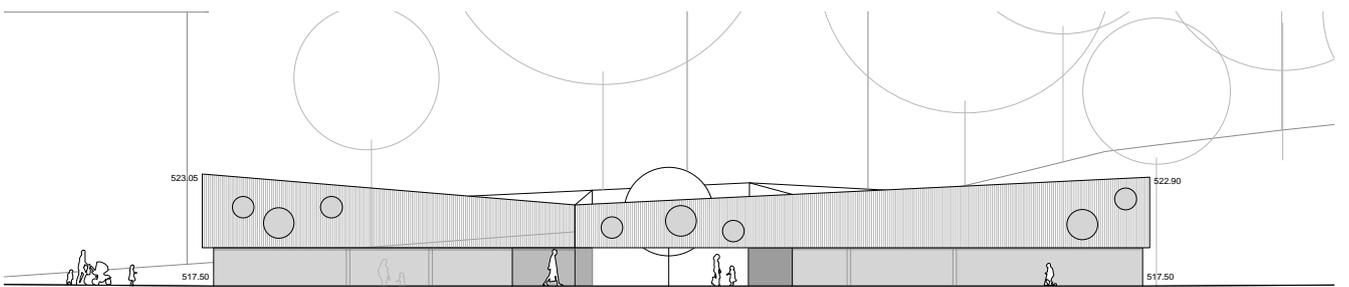
Ansicht Ost



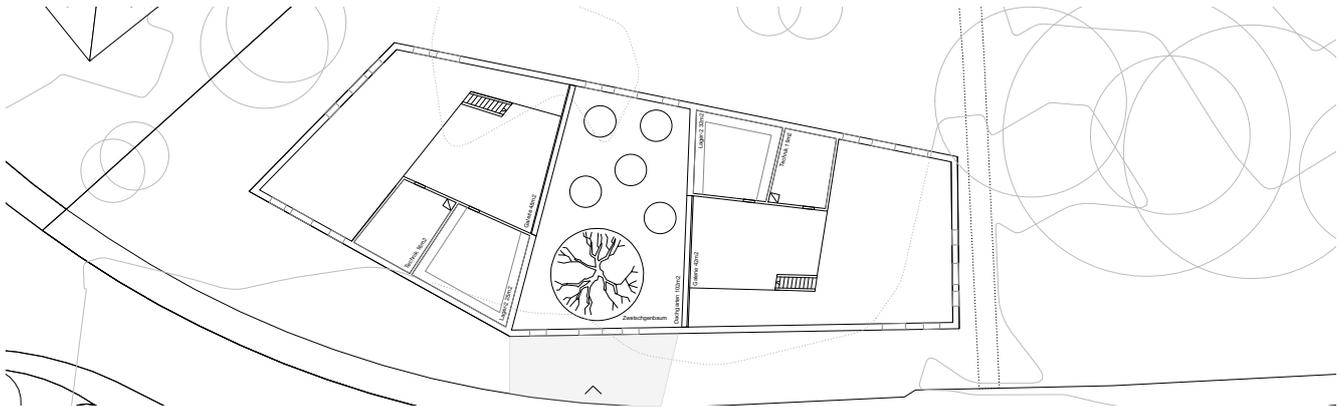
2. Etappe



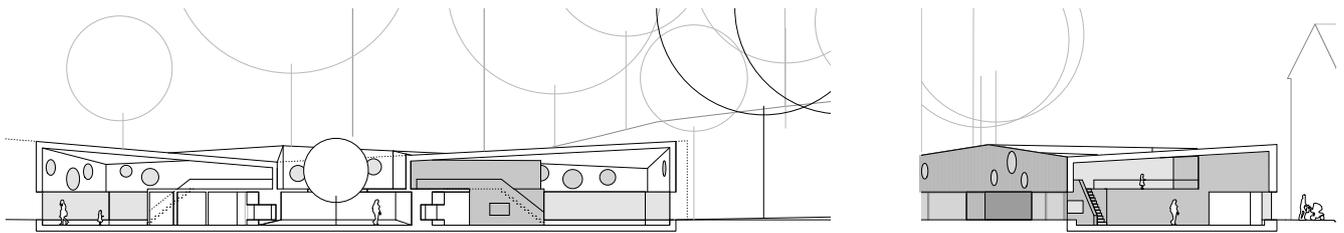
Ansicht Ost 1. Etappe



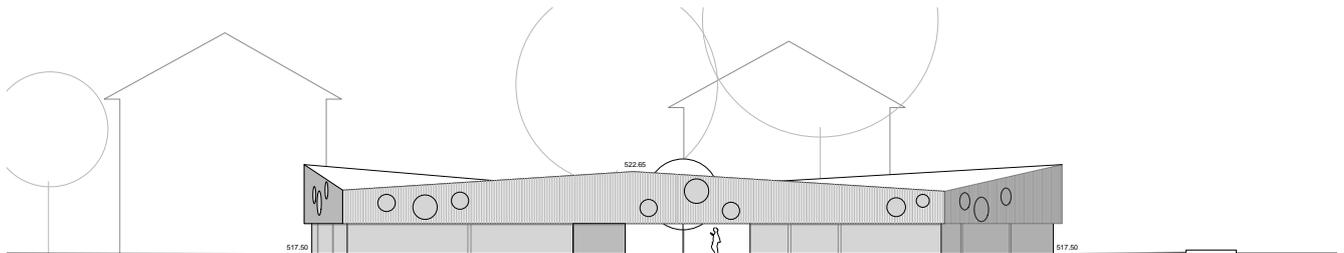
Galeriegesschoss



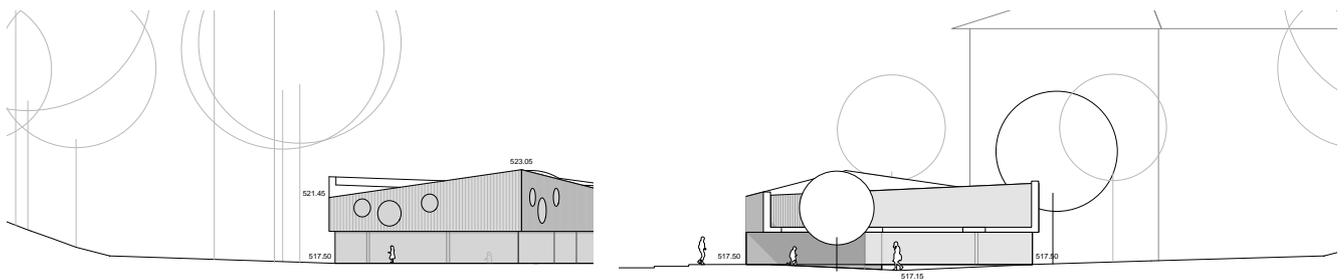
Längsschnitt



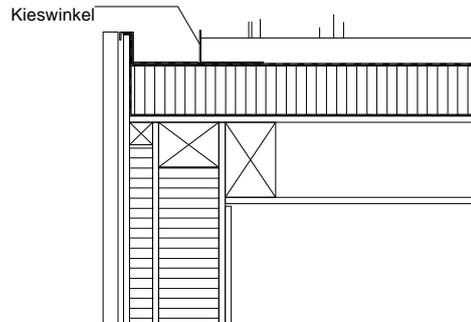
Ansicht West



Ansicht Süd



Dachaufbau

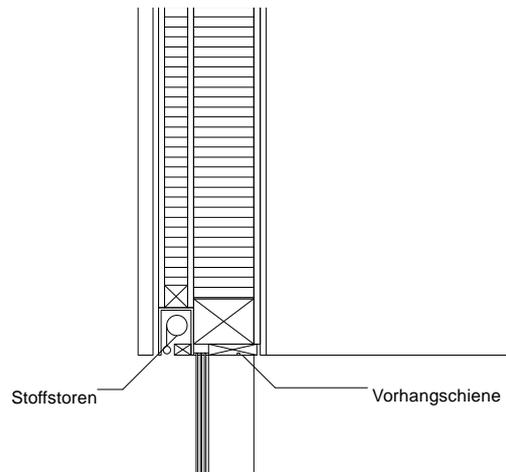


Aussen

- Extensive Begrünung
- Trennschicht, Glasflies
- Bitumenbahn
- Dämmung, Steinwolle 20cm
- Dampfsperre
- Schalung 24mm
- Sparrenlage 24 cm
- Hohlraum für Installationen und Schallschutz
- Sperrholzplatte, Eichendekor 24mm

Innen

Wandaufbau

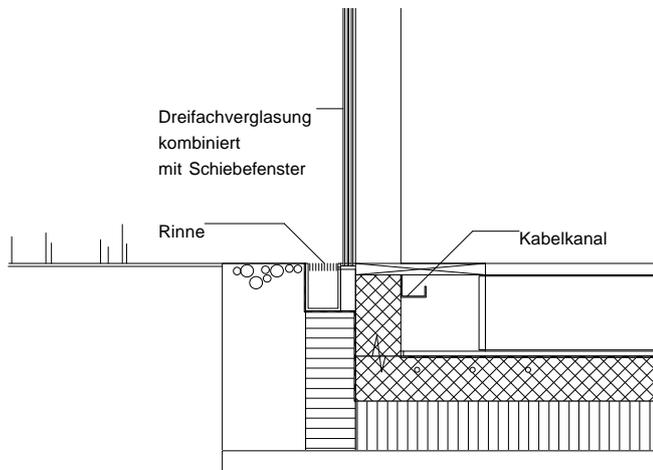


Innen

- Sperrholzplatte, Eichendekor 24mm
- Fermacel 25mm
- Fachwerkträger 18cm
- Dämmung, Steinwolle 18cm
- Fermacel 20mm
- Dämmung, Steinwolle 18cm
- Isolair 18mm
- Distanzhalter
- Lattung Lärche, 60/80mm

Aussen

Wandaufbau Sockel



Innen

- Beton 18cm
- Feuchtigkeitsdichtung
- Dämmung Schaumglas 20cm
- Sickerpackung

Aussen

Bodenaufbau

Innen

- Massivparkett Eiche geölt 2cm
- Feuchtigkeitsdichtung
- Bodenplatte mit Taps 18 cm
- Dämmschüttung Schaumglas 20cm
- Magerbeton 10cm

Aussen

3. Rang Projekt «bürengarten»



Architektur

ar3 architekten ag
Langmauerweg 6
3011 Bern

Mitarbeit

Andreas Thür, Simon Stalder,
Thomas Siegenthaler, Barbara Rieder

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG

Pascal Weber
Munzingerstrasse 15
3007 Bern

In der ersten Etappe wird südlich, leicht abgedreht zum bestehenden Kindergartengebäude, ein eigenständiger Baukörper gesetzt und die westliche Hälfte für die Aussenräume freigelassen. Zwischen den beiden Gebäuden entsteht ein Durchblick von der Strasse in den Park. In der zweiten Etappe wird der alte Kindergarten durch ein dem ersten Neubau ähnliches Gebäude ersetzt. Im Zwischenraum wird die gemeinsame Eingangssituation geschaffen. Beide Neubauten sind auf den Bürenpark im Westen ausgerichtet und schaffen mit der grossen Fensterfront und dem gedeckten Aussenplatz einen starken Bezug zwischen Innen und Aussen. Die gedeckte Übergangszone ist aufgrund der Ausrichtung auf die Wetterseite bei Regen allerdings nur eingeschränkt nutzbar. Die im Aussenraum dargestellte «Wasserspür» sowie die Anpassung des Terrains bei der Sandanlage ist für den Wurzelbereich der Bäume problematisch.

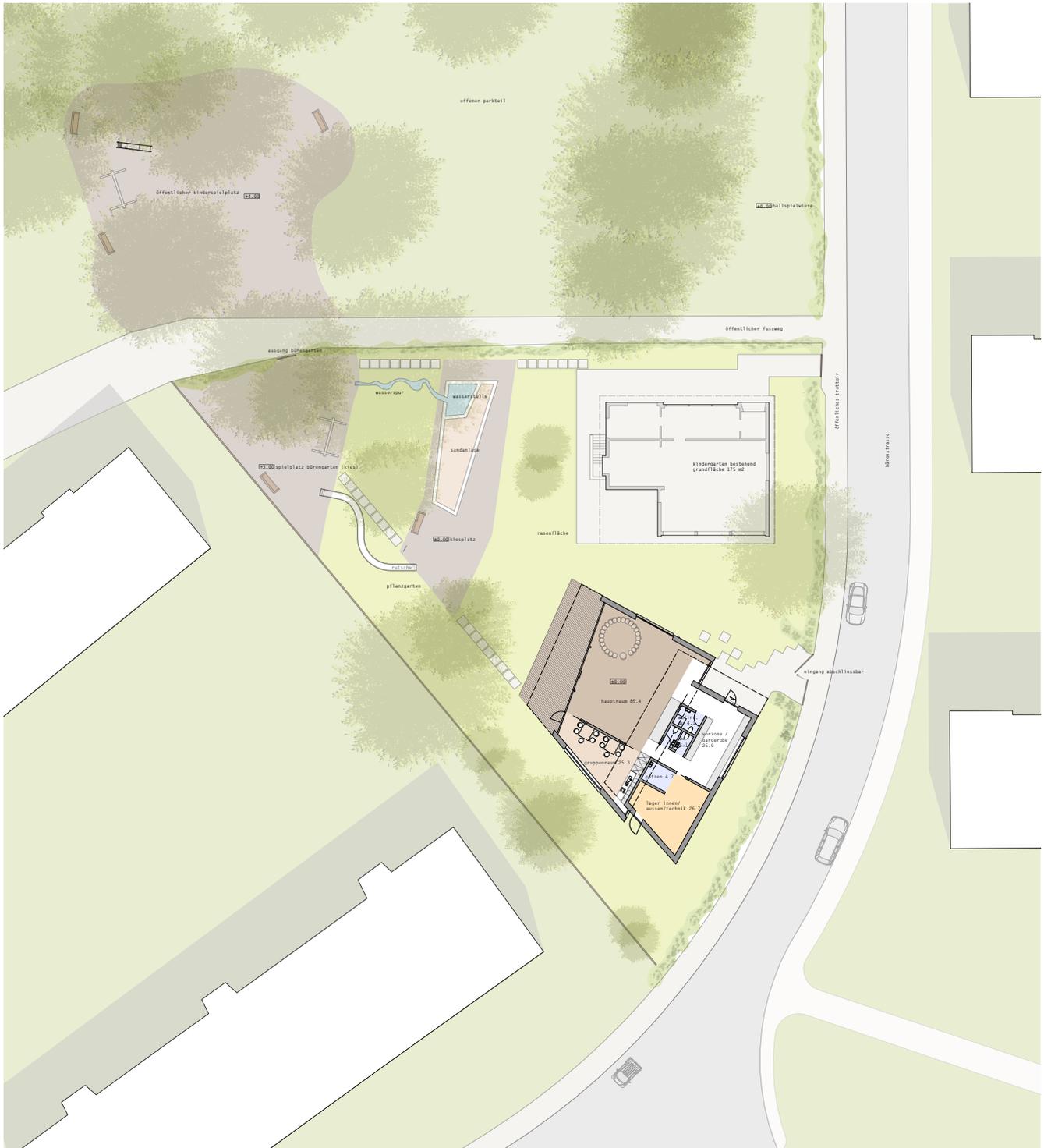
Die neuen Gebäude setzen einen klaren Akzent an der Strasse und lassen den Sichtbezug zum Park dennoch zu. Die Anordnung der Gebäude vermag aber insbesondere in der ersten Etappe keinen überzeugenden Gesamteindruck zu vermitteln. In der zweiten Etappe wird der Aussenraum zwischen den Gebäuden durch die Ausgestaltung des Eingangsbereichs etwas verbessert, bleibt aber letztlich eine spannungslose Restfläche. Die Neubauten bestehen aus einem grösseren Körper mit flach geneigtem Pultdach für Haupt- und Gruppenraum und einem Flachdachvolumen für die Nebenräume und die Garderobe. Durch das Ineinanderschieben dieser Volumen entsteht in der Überschneidung eine Galerie, über welche zusätzliches

Tageslicht in den Haupt- und Gruppenraum fällt. Im Hauptraum gibt es bei Beschattung der Galeriefenster und wegen des grossen Vordachs jedoch nur knapp genügend Tageslicht. Aufgrund der grossen Öffnungen fehlt dem Hauptraum Halt und Geborgenheit. Die schwierige Geometrie und die kleine Raumtiefe setzten einer flexiblen Nutzung enge Grenzen.

Die Projektverfasser schlagen einen Holzrahmenbau auf einer Bodenplatte aus Recyclingbeton vor. Die Anforderungen für Minergie-Eco können mit dem gewählten Konzept Holzbauweise, der Dachbegrünung und der Materialwahl mit leichten Anpassungen erfüllt werden. Die Neubauten sind vergleichsweise wenig kompakt und weisen die grössten Volumen aller Projektvorschläge aus. Die Verschachtelung führt zu einer komplexen Fassadenabwicklung mit heiklen Anschlussdetails.

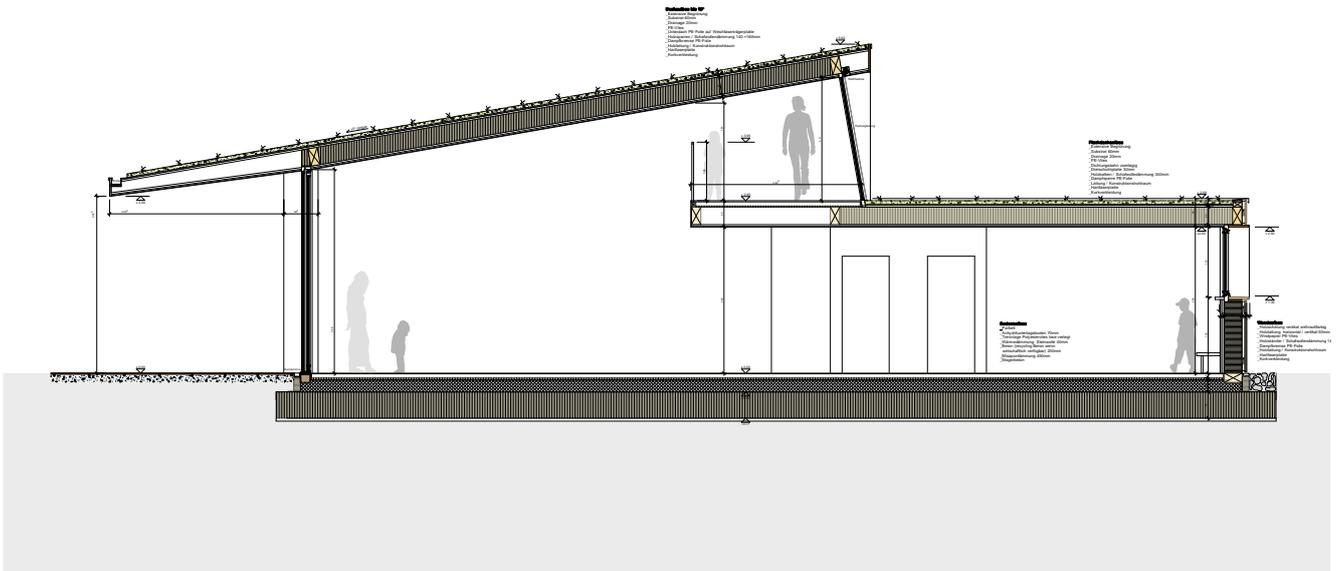
Trotz den spannenden, akzentuiert am Strassenrand geschaffenen Neubauten vermag weder die Volumetrie noch die grosse Transparenz zu überzeugen. Das Projekt erscheint dadurch wenig kindgerecht. Die Setzung der Gebäude erlaubt zwar einen Durchblick von der Strasse in den Park, schafft aber insbesondere in der ersten Etappe kein überzeugendes Gesamtbild, der Raum zwischen den beiden Kindergärten bleibt Restfläche.

1. Etappe

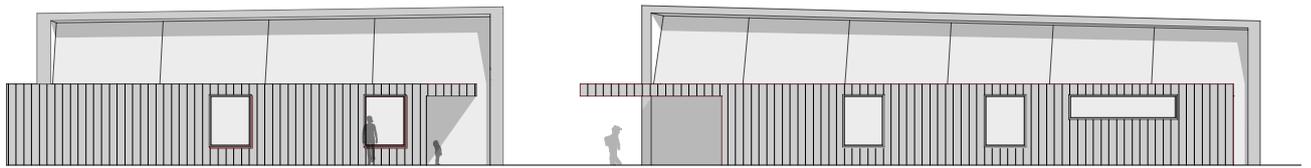


2. Etappe

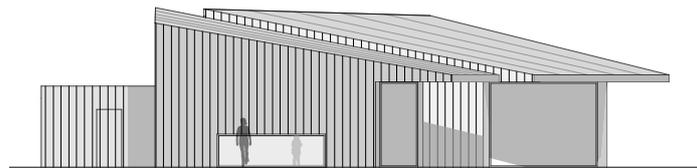




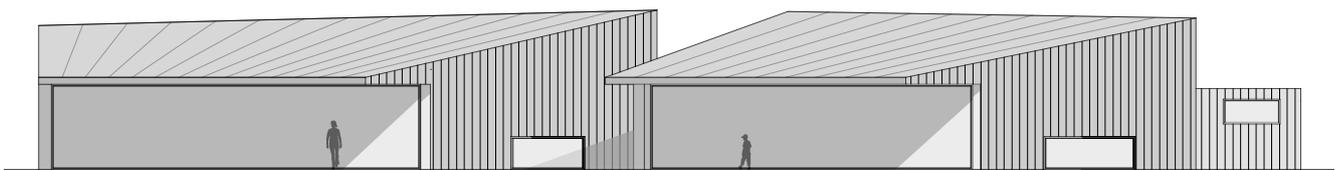
Strassenfassade



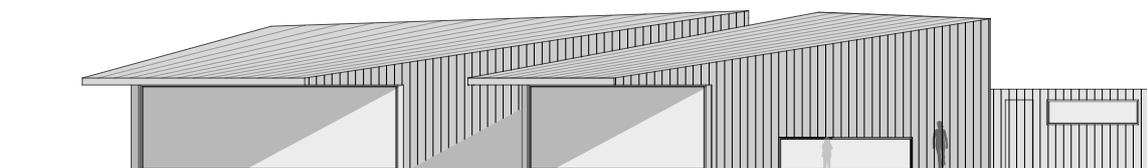
Nordfassade



Parkfassade



Schnitt



Projekt «Lillifee»



Architektur

Morscher Architekten BSA SIA AG
Güterstrasse 8
3008 Bern

Mitarbeit

Marco Sahli, Oliver Märki, Steffen Folk

Landschaftsarchitektur

Müller Wildbolz Partner GmbH
Airport Business Center 60
3123 Belp

Die Projektverfasser entwickeln für die erste Etappe den Neubau südlich aus dem bestehenden Kindergarten heraus. Mit dem Weiterführen der Dachform und dem Umspannen mit einer hölzernen, teilweise lamellenartigen Fassadenhaut binden sie die zwei Körper zu einer Gebäudeeinheit zusammen. Im Inneren des Gebäudevolumens werden zwei Höfe gebildet, welche nur beschränkt mit dem Aussenraum zu kommunizieren scheinen. Fast unbemerkt wird der Altbau in der zweiten Etappe an derselben Lage ersetzt. Die vorgeschlagene Volumetrie scheint in Bezug zu den Wohnbauten und dem Park angemessen, ragt südseitig jedoch zu stark in den Strassenraum hinein. Der grosse Grenzabstand wird an der Westfassade um 2 m unterschritten. Dieser baurechtliche Verstoss kann ohne wesentliche Projektanpassungen kaum korrigiert werden.

Die Gebäudesetzung schafft westlich einen grosszügigen Aussenbereich mit Spielwiese. Zur Quartierstrasse hin entsteht ein schmaler, gut besonnener Aussenraum mit Eingang und Pflanzbeeten. Die den beiden Klassentrakten südlich vorgelagerten Innenhöfe erfüllen die geforderten Abmessungen des Trockenplatzes und des gedeckten Aussenbereiches. Die Introvertiertheit der Höfe scheint aber weder der Parksituation noch der Kindergartennutzung gerecht zu werden. Die Bezüge zwischen Innen und Aussen sind für den Kindergartenbetrieb nicht verständlich, eine direkte Verbindung zwischen Gebäude und Spielwiese wird vermisst. Die starke Trennung der Aussenbereiche zwischen Ost und West schränkt die Übersichtlichkeit des Kindergartenbetriebes stark ein.

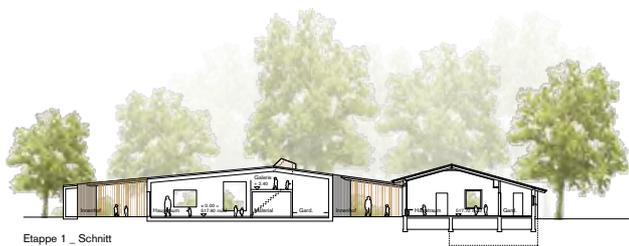
Durch das Gebäudevolumen mit der engen, lamellenartigen Fassadenhaut wird eine zu starre Abgrenzung von Aussen und Innen geschaffen. Der Grundriss scheint grösstenteils funktionell und kindergerecht. Die Platzierung des Galeriebereiches schafft für die Kinder mit den Ein- und Durchblicken vielfältige und interessante Raumbezüge. Der Hauptraum ist auf den introvertierten Hof ausgerichtet, damit wird ein guter Bezug zum westlichen Aussenraum verhindert. Die betrieblichen Abläufe sind nicht ausgereift.

Das Gebäude ist in seinen Dimensionen und Formen, sowie der materiellen und strukturellen Ausgestaltung der Situation angepasst. Architektonisch entsteht ein schönes Gesamtbild mit einer prägnanten, eigenständigen Identität. Die Projektverfasser schlagen einen Holzrahmenbau auf einer Bodenplatte aus Recyclingbeton vor. Nebst der Fassade soll auch die Dachhaut mit einer Holzschalung versehen werden, was das Konzept der Gebäudeeinheit zwar verstärkt, jedoch sehr aufwändige Unterhaltsarbeiten verursacht. Dank dem kompakten Gebäudevolumen und den guten konstruktiven Lösungen kann der Minergie-Eco Standard mit einzelnen Optimierungen erreicht werden.

Das Projekt «Lilifée» zeigt ein architektonisch überzeugendes Gesamtbild. Im Inneren entsteht ein spannendes und vielfältiges Raumkonzept. Die angebotenen Verbindungen und der Bezug von Gebäude und Umgebung sind für den Kindergartenbetrieb jedoch nicht befriedigend gelöst. Die südlich angeordneten Aussenhöfe wirken beengend und erscheinen der Nutzung nicht angemessen.

1. Etappe





Etappe 1 _ Schnitt



Etappe 2 _ Schnitt



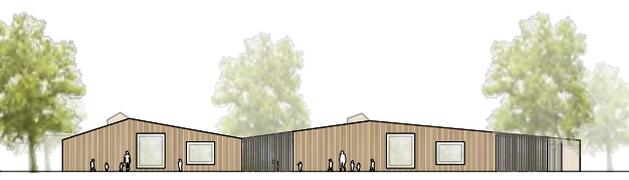
Etappe 1 _ Ostfassade



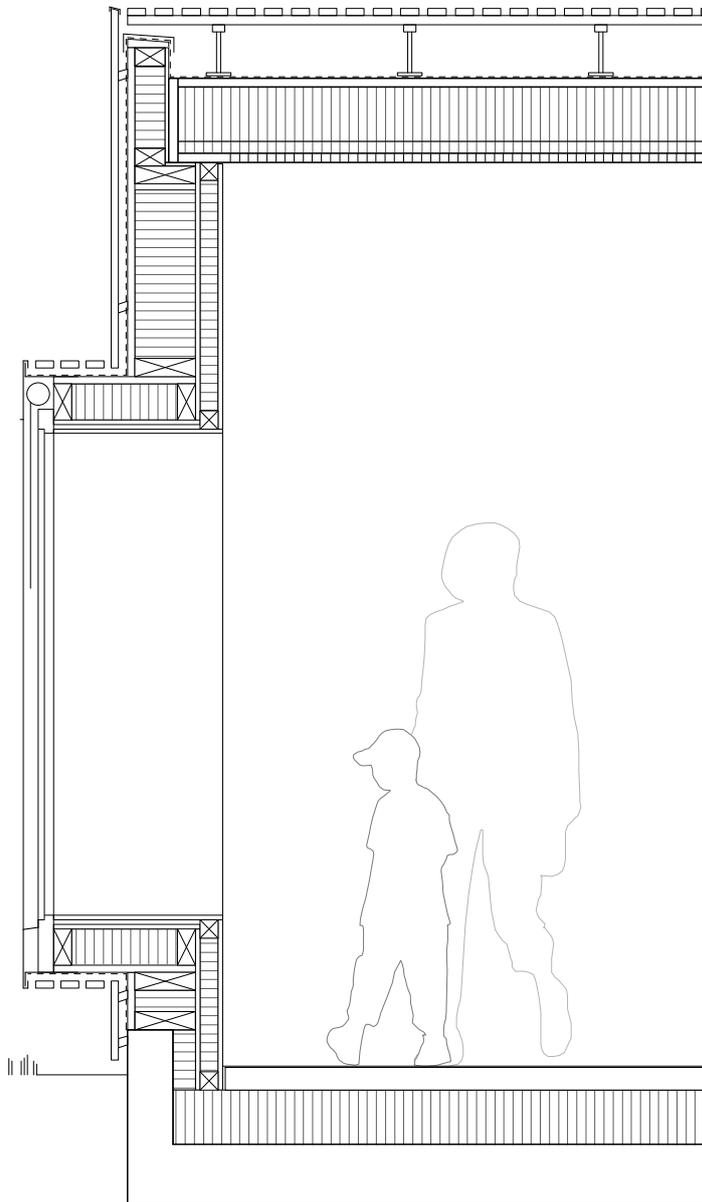
Etappe 2 _ Ostfassade



Etappe 1 _ Westfassade



Etappe 2 _ Westfassade



Dachaufbau

Holzlattung mit Revisionsöffnungen 30mm
 Ständer
 Bitumendachbahn
 Lignatur Holzflächenelement 280mm
 Mineraldämmung 240mm
 Untersicht Holzflächenelement mit Akustikfugen

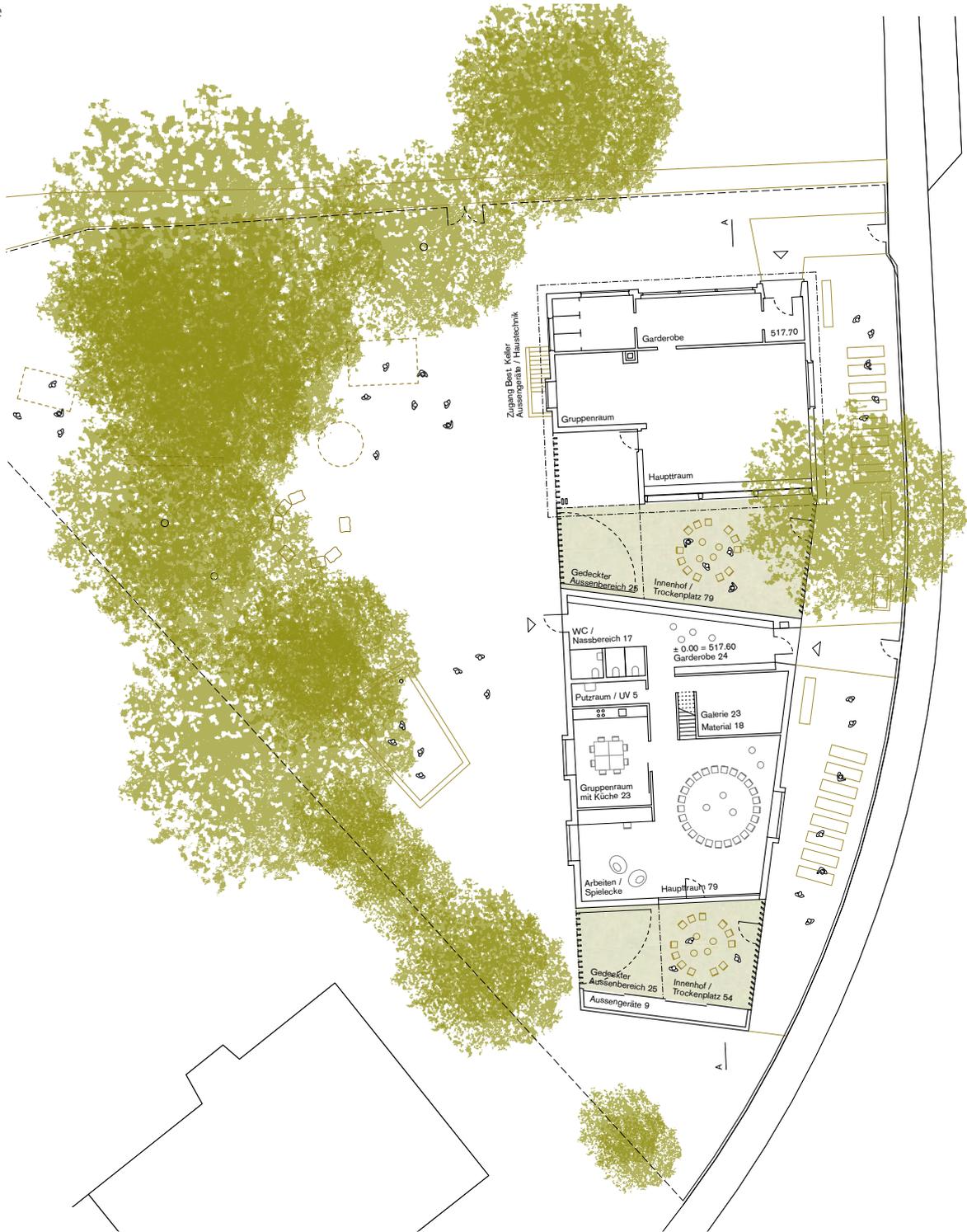
Wandaufbau

Holzlattung mit offenen Fugen 30mm
 Lattenrost 30mm
 Dichtung
 Weichfaserplatte 15mm
 Holzständer 200/60mm
 Mineraldämmung 200 + 60mm
 Dampfbremse OSB 18mm
 Installationsständer 60mm
 Holzwerkstoffplatte 20mm

Bodenaufbau

Bodenbelag
 Unterlagsboden 80mm
 Trennlage
 Mineraldämmung 200mm
 Bodenplatte (Recyclingbeton) 200mm

1. Etappe



2. Etappe



Projekt «butterfly»



Architektur

Bart & Buchhofer Architekten AG
Alleestrasse 11
2503 Biel-Bienne

Mitarbeit

Jürg Bart, Stefan Buchhofer, Sven Eric
Tschanz, Giulia Tiglie, Anna C. Di Fede

Die Projektverfasser schlagen für die erste Etappe einen fünfeckigen Bau vor, welcher westlich, hangseitig des bestehenden Kindergartens zu stehen kommt. Nicht klar ersichtlich ist woher die Erschliessung erfolgen soll, vermutlich aber über den bestehenden Zugangsweg. In der ersten Etappe stehen die beiden Gebäude sehr eng und unvermittelt nebeneinander. In der zweiten Etappe wird das Neubauvolumen ergänzt und mit einem fast identischen, gespiegelten Baukörper und zu einem Ganzen verschmolzen.

Der heutige Zugang bleibt bestehen, wird jedoch neu als Teil der öffentlichen Anlage ausgebildet. Da der Keller des bestehenden Kindergartens erhalten bleibt, ist an prominenter Stelle beim Zugang ein Treppenabgang unvermeidbar. Südlich des Doppelkindergartens, an gleicher Stelle wie heute, ist der gut besonnte Aussenbereich angeordnet. Dessen Gestaltung ist nur vage angedeutet, auch ist nicht ersichtlich, wie dieser vom öffentlichen Park abgegrenzt werden soll. Im Endausbau bilden die beiden gegen einander gestellten Volumen mit gegen aussen ansteigenden Dächern einen sakral wirkenden Pavillon. Verstärkt wird dieser Ausdruck durch die umlaufenden Massivholzlammellen, welche als Sonnenschutz gedacht sind. Diese bewirken, dass die Funktion des Gebäudes kaum ablesbar wird und die Identifikation für die Kinder erschwert bleibt.

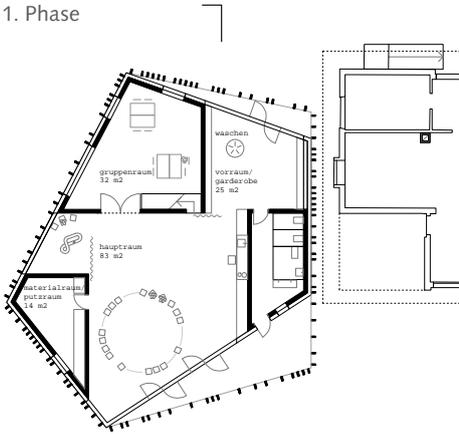
Die innere Organisation ist durch je drei massive Kerne gegliedert. In diesen befinden sich WC, Gruppenraum und Materialraum. Innerhalb des Gebäudes funktionieren die Grundrisse im Wesentlichen gut. Dass der Zugang zum Aussenraum über den Hauptraum führt,

kann betrieblich nicht toleriert werden. Die Grundrisse sind durch die gewählte Anordnung und Konstruktion leider nicht veränderbar, die gewünschte Flexibilität fehlt. Abgesehen von den massiven Kernen sind alle Aussenwände verglast. Insgesamt entstehen sehr hohe Räume, welche in ihrer Massstäblichkeit kaum den Bedürfnissen von kleinen Kindern entsprechen. Die Nutzung der gedeckten Aussenbereiche und der Sonneneinfall in die Haupträume wird durch die Stehlen beeinträchtigt.

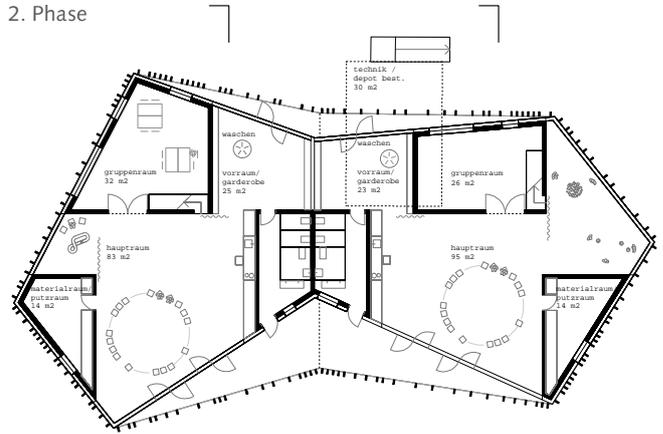
Die Projektverfasser schlagen ein Tragsystem aus Scheiben und Platten in Recyclingbeton vor. Davor ist eine Leichtbaufassade mit kleineren Öffnungen bei den massiven Kernen und grossflächigen, raumhohen Verglasungen bei den Haupträumen vorgesehen. Als äussere Haut sind in unregelmässiger, dichter Reihenfolge Holzstelzen angebracht, welche ein rein gestalterisches Element darstellen. Deren Nutzwert wird vom Preisgericht in Frage gestellt, als Beschattung an der Ost- und Westfassade sind diese nicht ausreichend. Durch die gewählte Konstruktion und das relativ grosse Volumen sind vergleichsweise hohe Baukosten zu erwarten. Das Minergie Eco Label ist mit der vorgeschlagenen Konstruktion wegen des hohen Anteils an Grauenergie und der fehlenden Beschattung nur mit grossem Mehraufwand erreichbar.

Das Projekt mit seiner in der zweiten Etappe überzeugenden Setzung und den umlaufenden Holzstelzenkonstruktion stellt zwar einen interessanten Ansatz dar, erfüllt die gestellten Anforderungen in einigen entscheidenden Bereichen jedoch nicht. Die Aussenraumgestaltung ist nur ansatzweise nachgewiesen.

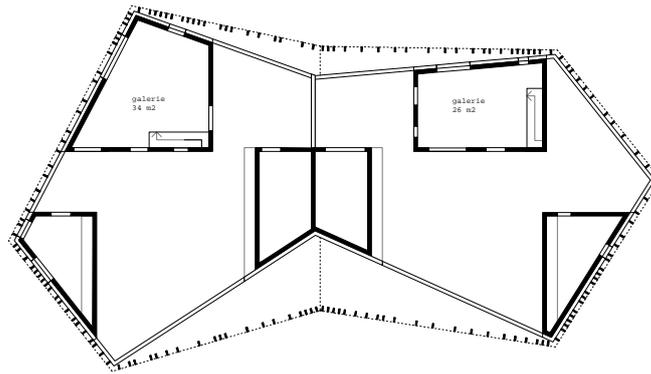
1. Phase



2. Phase



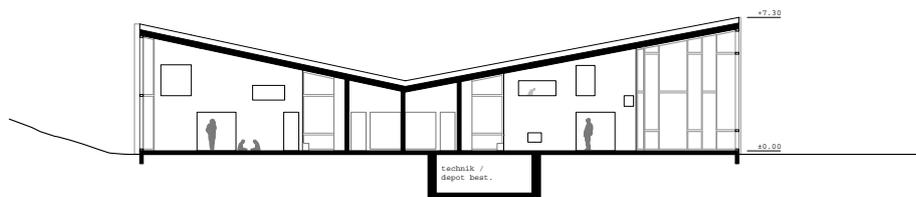
Galerie



Querschnitt



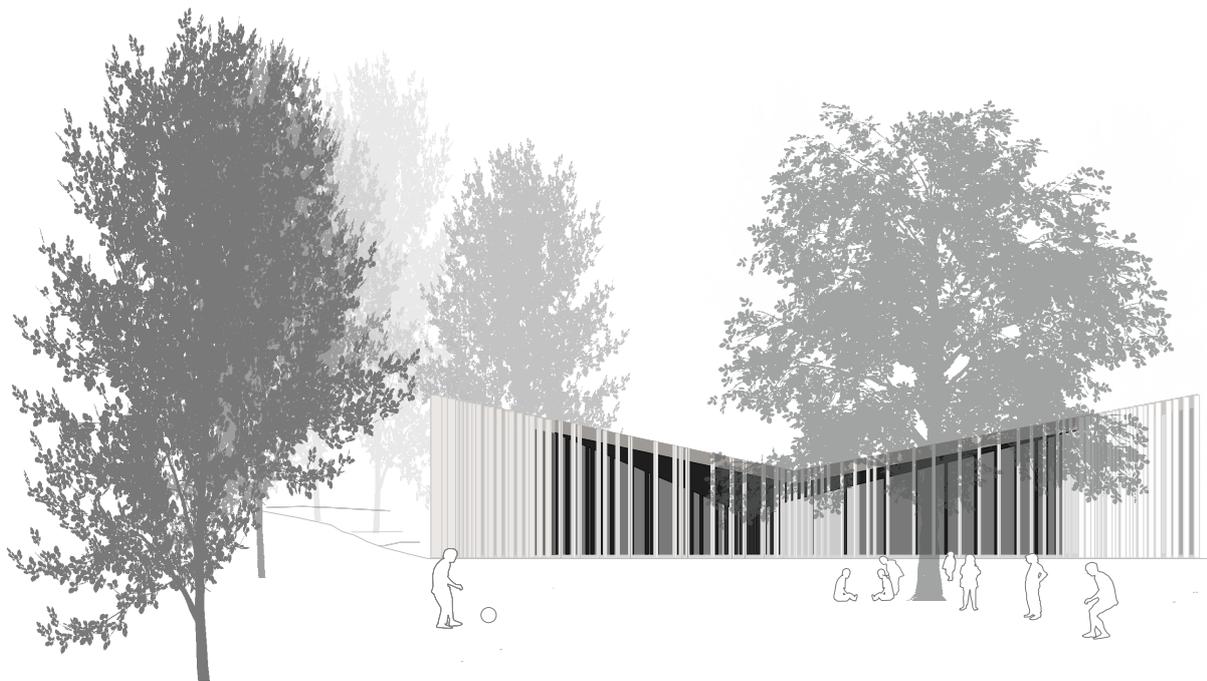
Längsschnitt

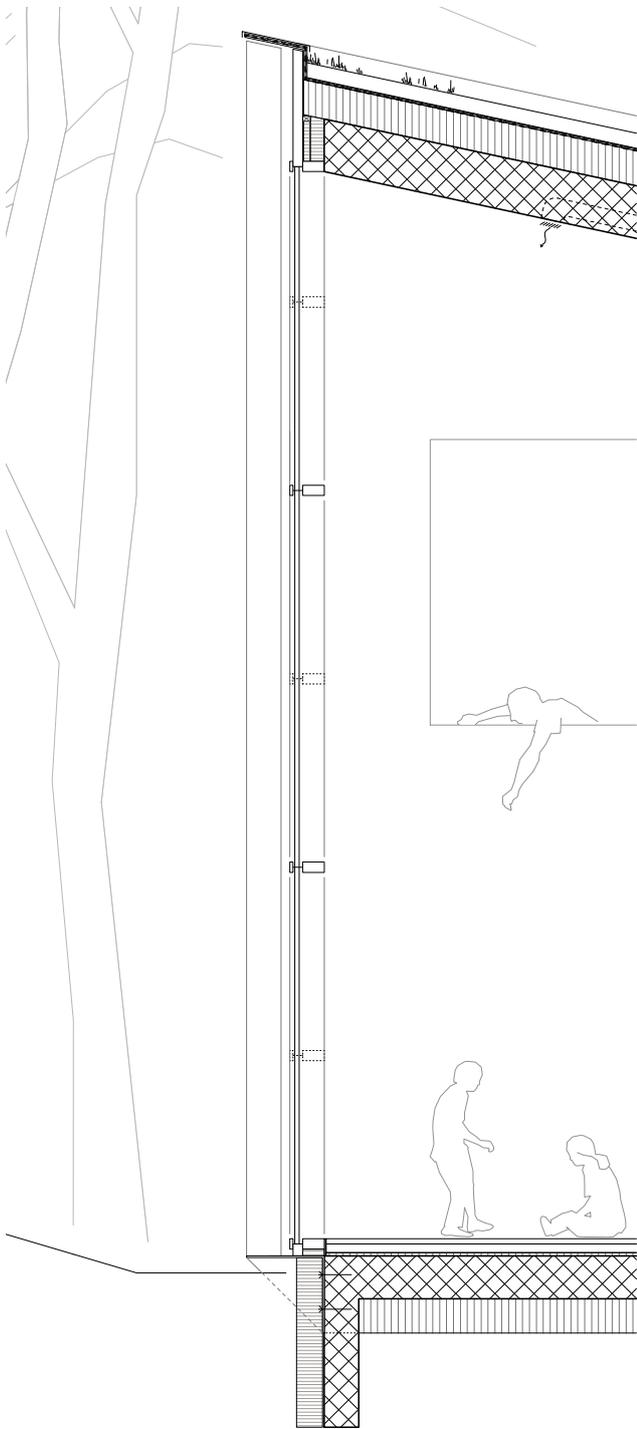


Ansicht Zugang

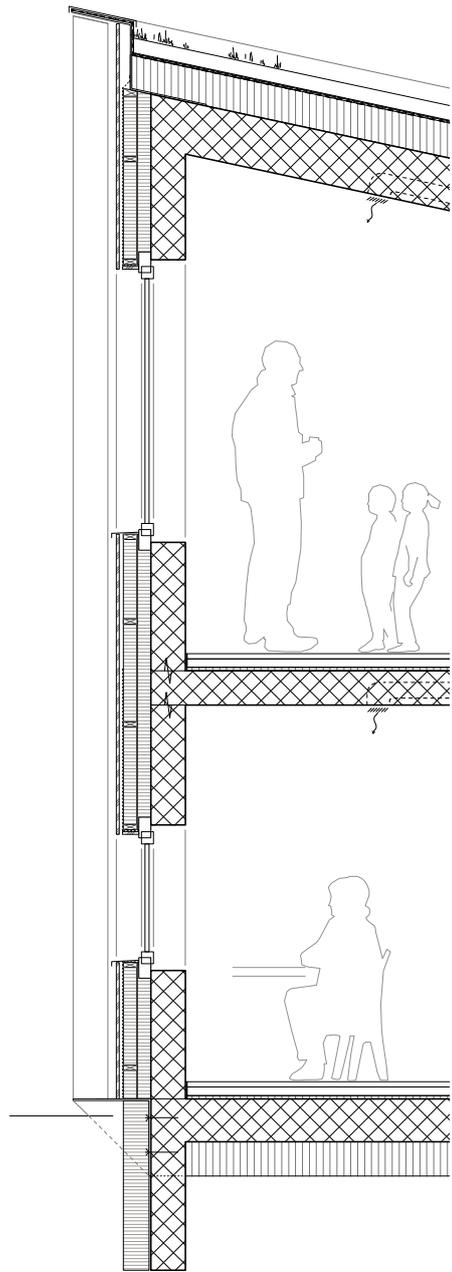


Ansicht Garten





schnitt hauptraum 1/20



schnitt gruppenraum 1/20

Projekt «Vier Fassaden»



Architektur
liverani/molteni architetti
Andrea Liverani
Studio
Via Palermo 1
20121 Mailand

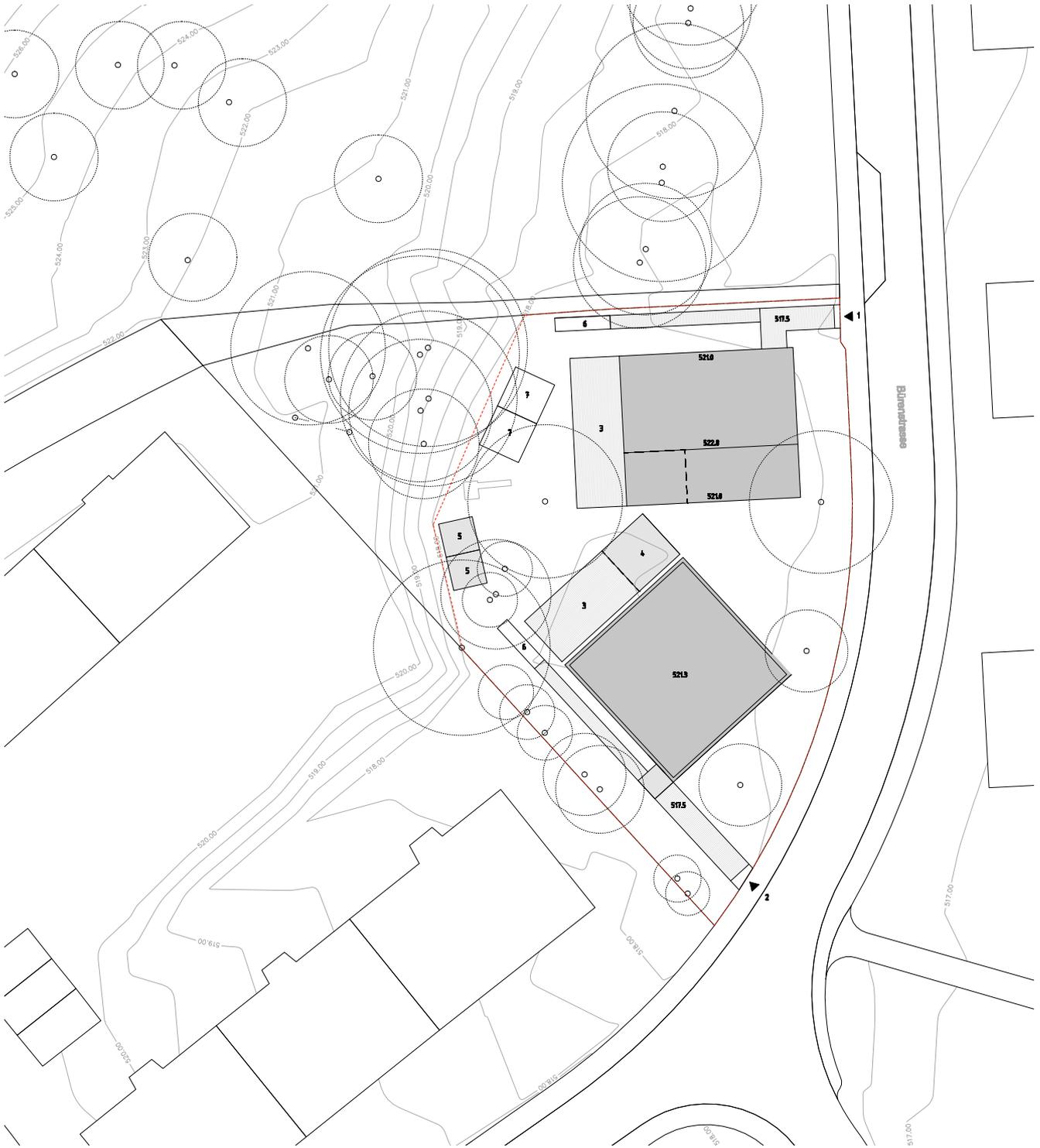
Die Projektverfasser schlagen für beide Etappen zwei identische quadratische Kuben vor, welche sich in ihrer Lage und Positionierung an den baurechtlichen Vorgaben zu orientieren scheinen und durch die abgedrehte Stellung zueinander sehr zufällig wirken. Die beiden Kindergärten werden je separat erschlossen und haben ihre Aussenräume westlich angeordnet. Die durch die Stellung der Baukörper entstehenden Aussenräume werden als unattraktiv und für den Betrieb nicht brauchbar beurteilt. Die Gestaltung der Aussenanlage und die Einbettung ins Quartier sind nur schematisch dargestellt und kommen als Addition der Nutzungen daher. Die schlichte Formgebung setzt sich in der Fassadengestaltung fort, hier kippt die schlichte Gestaltung mit einem einzigen Fenstertypus, obschon auf unterschiedliche Art angeordnet, definitiv ins Banale. Die Gebäude erscheinen dadurch von aussen als eine unspezifische Hülle für eine beliebige Nutzung. Den Kindern wird so die Möglichkeit genommen, sich mit dem Gebäude zu identifizieren.

Die innere Organisation ist zwar auf den ersten Blick übersichtlich und ökonomisch, sie weist jedoch mehrere, zum Teil erhebliche, betriebliche Mängel auf. Der Hauptraum orientiert sich nicht zum Aussenraum, sondern zum Zugang und zu den Nachbargebäuden. Der Materialraum ist an prominentester Stelle angeordnet, was die Übersichtlichkeit für die Lehrperson beeinträchtigt. Da die quadratischen Volumen eine Mittelzone mit relativ schlechter Belichtung schaffen, wäre es eine zusätzliche Belichtung über das Dach zu begrüssen.

Die Projektverfasser schlagen eine Massivbauweise in Beton mit vorgehängter, weisser Klinkerfassade vor. Innen soll der Bau komplett in Holz verkleidet werden. Diese Konstruktion erscheint aus mehreren Gründen nicht nachvollziehbar. Einerseits kann so kaum von einer kurzen Bauzeit mit wenigen Einschränkungen für die erste Etappe ausgegangen werden. Andererseits stellt sich die Frage, warum ein derart grosser konstruktiver Aufwand betrieben wird.

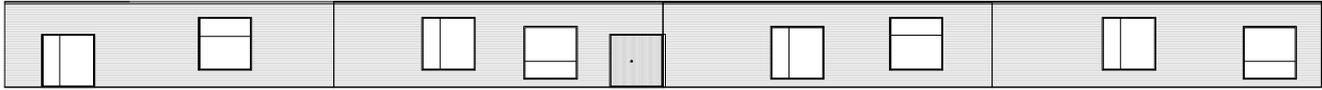
Durch die kompakten, einfachen Volumen sind im Prinzip die Voraussetzungen für ein wirtschaftlich günstiges Projekt geschaffen. Durch die aufwändige vielschichtige Konstruktion wird dieser Vorteil jedoch verspielt. Der Minergie-Eco Standard ist aufgrund der Materialwahl und der Befensterung, welche auf die passive Sonnenenergienutzung keine Rücksicht nimmt, nicht erreichbar. Das Projekt erscheint zwar auf den ersten Blick schlicht und einfach, vermag jedoch bei näherer Prüfung in keinem Bereich zu überzeugen. Die Gestaltung der Aussenanlagen ist nur sehr schematisch dargestellt.

1. Etappe

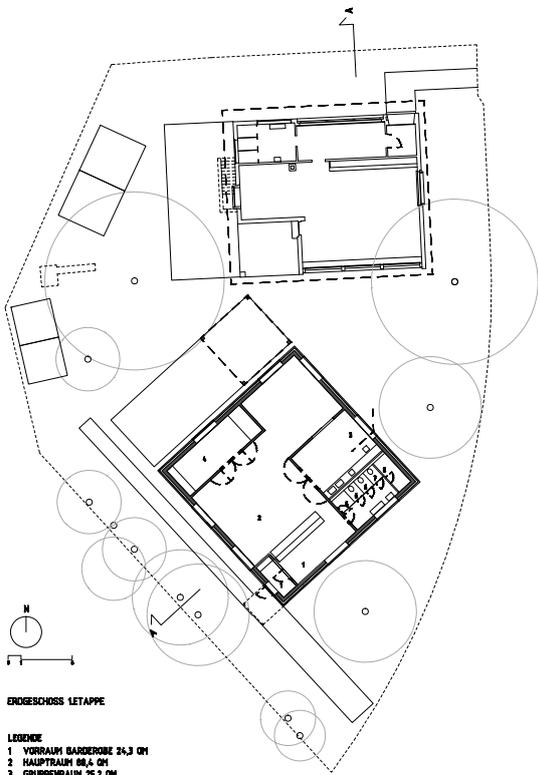


2. Etappe



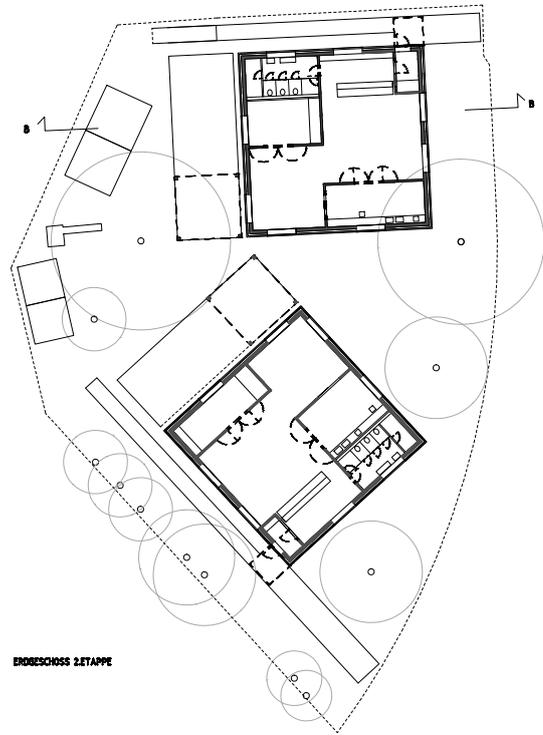


FASSADENABWICKLUNG

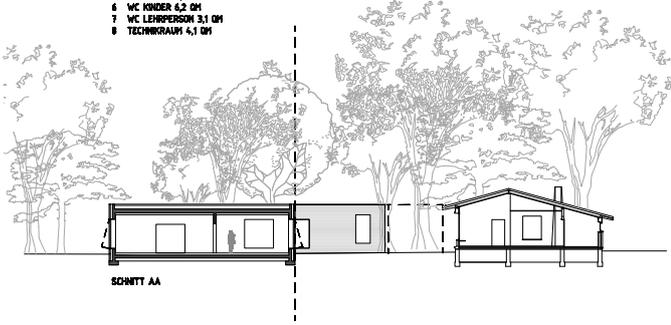


ERDGESCHOSS 1. ETAPPE

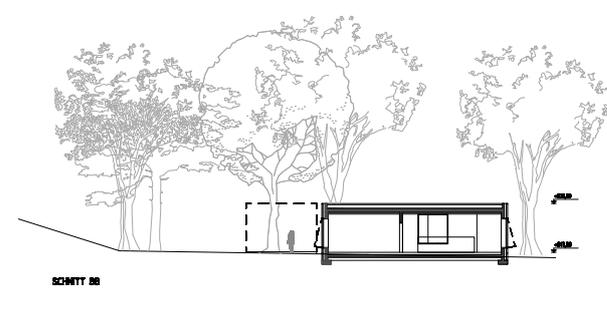
- LEGENDE
- 1 VORRAUM BARBEREIE 24,3 QM
 - 2 HAUPTRAUM 88,4 QM
 - 3 GRUPPENRAUM 25,2 QM
 - 4 MATERALRAUM 20,8 QM
 - 5 PUTZRAUM 4,2 QM
 - 6 WC KINDER 5,2 QM
 - 7 WC LEHRPERSON 3,1 QM
 - 8 TECHNRUM 4,1 QM



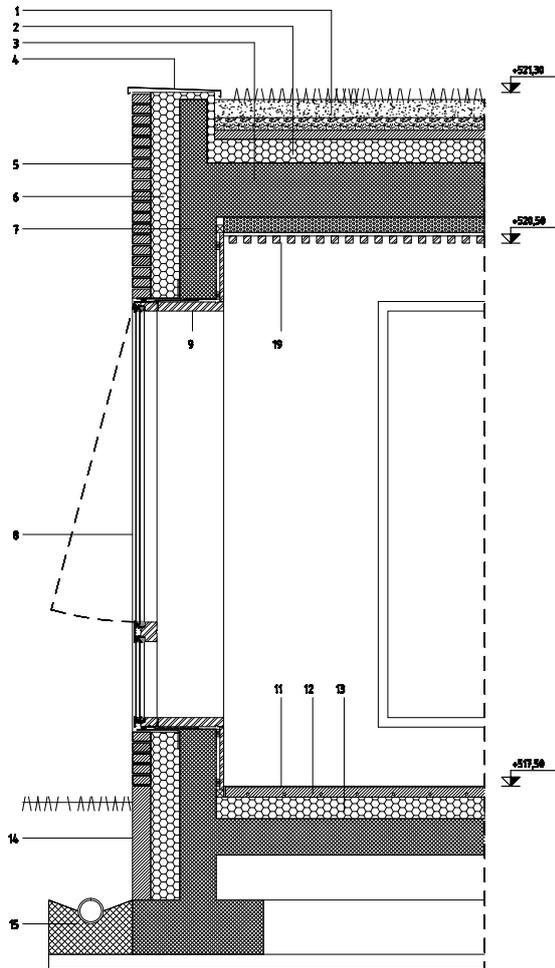
ERDGESCHOSS 2. ETAPPE



SCHNITT AA



SCHNITT BB



FASSADENSCHNITT

LEGENDE

- 1 EXTENSIVE BEGRÜNUNG
(DACHGARTENERDE, DRAINSCHUTZBAHN, POLYMER BITUMENBAHN 2-LAGIG)
- 2 WÄRMEDAMMUNG 16 CM
- 3 BETONDECKE 30 CM
- 4 BLECHABDECKUNG
- 5 KLINKER WEISS MATT
- 6 WÄRMEDAMMUNG 16 CM
- 7 BETONWAND 20 CM
- 8 FENSTER- ALUMINIUM HOLZ MIT HEBEFLÜGEL
- 9 HOLZABDECKUNG
- 10 HOLZSCHALUNG/AKUSTISCHES DÄMMELEMENT
- 11 LINOLEUM
- 12 FUSSBODEN - FLÄCHENHEIZUNG
- 13 DÄMMUNG 10 CM ABDICHTUNG
- 14 SOCKELELEMENT BETONANKER IN CHROMSTAHL
- 15 DRÄNAGE





Stadtbauten Bern
Schwanengasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 14

T +41 (0)31 321 64 68
F +41 (0)31 321 72 40

stadtbauten@bern.ch
www.stadtbauten-bern.ch